

Über Spanien nach Amerika

Roland Heyder geht als Künstler seinen Weg

li. SINGEN. In Singen und im Hegau gibt es zwar viele Kunstausstellungen und auch Aussteller. Künstler, die von ihren Werken leben wollen und können, gibt es allerdings wenige. Das mag mit ein Grund sein, warum man aus Singen oft wehmütig auf die Hörblickt, wo einst ein Stück mitteleuropäische Kunst präsent war. Einer schickt sich aber an, seinen Stellenwert auf dem Kunstmarkt auszubauen, der 32jährige in Singen gebürtige Maler Roland Heyder. Sein Fotorealismus hat auch schon Freunde in den USA gefunden.

Das »Haus der Kunst« in München ist für Heyder zu einem wichtigen Begegnungspunkt geworden. Seit 1983 ist er dabei, wenn aktuelle Kunst gezeigt wird. 1200 Bewerber gibt es im Durchschnitt, 80 Künstler kommen zum Zug. Vom 3. Juni bis 8. August ist er nun wieder dabei. Zuvor aber mußte er Nachtschichten einlegen. Heyders Stil ist zeitaufwendig und mühevoll: Bilder dauern oft Monate, bis sie bis in das Detail in Öl gemalt sind. Und Heyder hat keinen Bestand. So mußte er für München frisch malen. »Die Reise nach Spanien«, nennt er das Bild, das in seinen Gedanken bei einem Aufenthalt auf Lanzarote entstand. Da sind die kargen Felsen, die weißen Häuser und das volle Licht. Und Heyder kombiniert: Da wird ein Weg gesucht: ein Frauenbildnis, eine Frau windet sich auf dem durch Pfeile gekennzeichneten Weg, ein Pferd saust durch das Bild. Heyder erzählt in seinen Bildern, legt viele eigene Gefühle hinein und will die Stimmung zum Betrachter herüberbringen: man kann sich treiben lassen, auch einen Augenblick träumen. Roland Heyder, der derzeit in Konstanz lebt und in Volkertshausen ein lichtdurchflutetes Atelier hat, braucht oft Monate, bis ein Bild bei ihm entstanden ist. Gedanken verdichten sich.

Die Ölbilder im Fotorealismus sind beileibe keine Massenware. Einzelstücke ent-

stehen, die den Bedarf für den Kunstmarkt nicht decken können. Roland Heyder hat deshalb angefangen, Aquarelle zu malen. Und der Autodidakt ging mit der ihm eigenen Unbefangenheit an die neue Technik heran. Was man heute sieht, ist beeindruckend. Er hat die Farben und das ungewohnte Wasser als Verdünnungsmittel längst im Griff. Es ist Heyders Pinselführung, die die Arbeiten unverwechselbar machen.

Vor allem aber ist es eine Kombination von Hegaulandschaften und Menschen, die seine Aquarelle so ausdrucksstark machen. Und immer ist ein Gedanke dahinter: die kleinen, armen Filipinos, Dalis, Tod, Trauer, Elend, Sehnsucht.

München ist für Heyder nun eine Zwischenstation, dann geht es nach Amerika, amerikanische Freunde hatten ihm schon den Aufenthalt auf Lanzarote ermöglicht, jetzt hat er einen Verehrer seiner Kunst in den USA als Gastgeber. Für diesen soll er malen - nach einem intensiven Gedankenaustausch. Danach will Heyder etwas von den Staaten kennenlernen, Atmosphäre auftanken, die Freunde besuchen. In Amerika als Künstler Fuß fassen, das ist das Stück eines Traums von Roland Heyder. Geht er am Ende wie seine Turf-Pferde durchs Ziel? Seine Chance will er nutzen.



ROLAND HEYDER ist auf dem Sprung nach Amerika. Der Singener Künstler hat sich in den letzten fahren durchgebissen und arbeitete in den letzten Tagen an dem Bild »Die Reise nach Spanien«, das jetzt im »Haus der Kunst« in München gezeigt werden wird.

Foto: Lichtwald